

# SAFETY NEWS

## VERKEHRSSICHERHEITS-STRATEGIEN 2025-2034

Die Länder Tirol und Vorarlberg präsentierten die neuen Landes-Verkehrssicherheitsstrategien 2025-2034. Beide hat das KfV jeweils in enger und konstruktiver Zusammenarbeit mit Land und Polizei erstellt. Ausgehend von umfassenden Analysen des Unfallgeschehens wurden für alle Problembereiche Maßnahmenpakete abgeleitet.

## START DER KAMPAGNE „HOCHWASSER - ICH SCHÜTZE MICH!“ IN GANZ ÖSTERREICH

(Seite 02)

## KFV-PODCAST „SICHER IST SICHER“

Der KfV-Podcast „Sicher ist sicher“ erweitert sein Konzept: Ab 2025 werden zu jeder Episode externe, renommierte Fachexpert\*innen als Studiogäste geladen. Diese Weiterentwicklung stärkt den fachlichen Austausch, erweitert die Reichweite und trägt dazu bei, Präventionswissen noch breiter und nachhaltiger zu vermitteln. Der Podcast erscheint monatlich auf allen gängigen Podcast-catcher-Plattformen.



Im Talk mit Bernhard Lautner (ASFINAG), Thomas Ruthner (Ö3) und Klaus Robatsch (KfV) beleuchtete Expertin Sabine Kaulich (KfV) brandaktuelle Zahlen, Daten, Fakten rund um das Thema Geisterfahrer. In dieser Podcast-Folge geben sie u. a. lebensrettende Tipps für richtiges Verhalten in solchen Gefahrensituationen

# UNFALLBILANZ 2024: Anstieg um 3 Prozent auf 804.500 Verletzte



v.l.n.r. Mag. Christian Schimanofsky (KfV), Mag. Christian Eltner (VVO) und Dr. Ralph Müller (VVO) bei der Präsentation der Unfallbilanz 2024

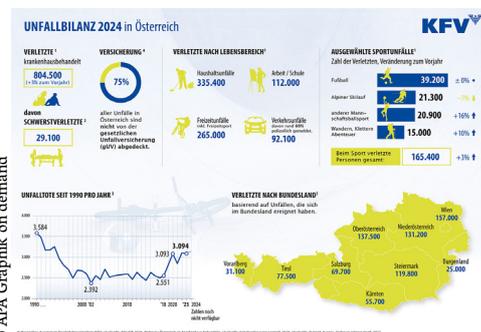
**Im Jahr 2024 mussten in Österreich rund 804.500 Personen nach einem Unfall im Krankenhaus behandelt werden – ein Anstieg um drei Prozent gegenüber dem Vorjahr.**

Der größte Teil der Verletzungen ereignete sich 2024 im Haushalt (335.400 Personen) oder in der Freizeit (265.000). Arbeits- und Schulunfälle machten 112.000 Fälle aus, der Straßenverkehr 92.100 – wobei nur etwa 60 Prozent dieser Unfälle polizeilich registriert wurden. Dramatisch der Anstieg bei Kinderunfällen: „Hier ist die Anzahl der Verletzten überproportional stark um 5 Prozent auf fast 122.000 gestiegen“, erklärt KfV-Direktor Mag. Christian Schimanofsky.

## Prävention als Schlüssel

Das Unfallgeschehen in Österreich verursacht jedes Jahr immens viel Leid, bindet enorme personelle Ressourcen in den Spitälern und erhöht natürlich auch die Sozialausgaben. Daher ist jeder Unfall, der erst gar nicht passiert, für alle Betroffenen ein enormer Vorteil – und zwar sowohl punkto Lebensqualität als auch

in finanzieller Hinsicht. Das KfV schlägt zur Verbesserung der Prävention ein Bündel an Maßnahmen vor: Neben einer Intensivierung der bundesweiten Unfallverhütungsprogramme, einer Verstärkung der Aufklärungskampagnen sowie der Einführung wirksamer Sicherheitstechniken umfasst dieses auch die Intensivierung von Forschungsprojekte, um die Ursachen von Unfällen noch besser zu verstehen und effektive Gegenmaßnahmen entwickeln zu können. Enorm wichtig ist aber auch die Erkenntnis, dass jeder Einzelne in jedem Alter etwas zur Vermeidung von Unfällen beitragen kann.



© APA Graphik on demand

# Kampagne „Hochwasser – ich schütze mich!“ in ganz Österreich



Die dramatischen Bilder der Überschwemmungen im Herbst 2024 sind vielen noch deutlich in Erinnerung: Überflutete Straßen, zerstörte Häuser und Felder, Schäden in Milliardenhöhe und ganze Regionen im Ausnahmezustand. Die Folgen des Klimawandels sind spürbar – und sie fordern unser gemeinsames Handeln. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) hat das KfV daher ein gemeinsames Projekt zur Bewusstseinsbildung im Bereich Hochwasserprävention umgesetzt.

„Die Folgen der Naturgewalten Hochwasser und Starkregen sind ernst zu nehmen und schwerwiegend für die Betroffenen. Umso wichtiger ist es, dass wir Schäden schon möglichst im Vorhinein abwenden und die Gemeinden Österreichs mit einfach umsetzbaren Sicherheits-Tipps ausrüsten“, betont **Mag. Christian Schimanofsky**,

**Direktor der Sicherheitsinstitution KfV**. Um potenziell Betroffene gezielt über Schutzmaßnahmen aufzuklären, setzt die Kampagne auf breite Information: Mit Postern, Broschüren, Checklisten und Videos werden Gemeinden, Schulen und die Bevölkerung in ganz Österreich erreicht. Ziel ist es, einfache, aber wirkungsvolle Maßnahmen bekannt zu machen – vom Notfallplan bis zum richtigen Verhalten während eines Hochwassers.

## Aufklärung und Motivation zur Eigenvorsorge

„Hochwasser ist eine Naturgewalt, die wir nicht verhindern können – aber wir können uns besser vorbereiten. Mit der neuen Informationskampagne ‚Hochwasser – ich schütze mich!‘ wollen wir gezielt aufklären und zur Eigenvorsorge motivieren“, so **Bundesminister Norbert Totschnig zum Auftakt der Initiative**.

Weitere Informationen zur Kampagne sind abrufbar unter:

[www.wasseraktiv.at/ich-schuetze-mich](http://www.wasseraktiv.at/ich-schuetze-mich)



Plakat der Kampagne „Hochwasser – ich schütze mich!“

# Mehr als 760 km der österreichischen Wanderwege liegen in Risikozonen für Steinschlag

Steinschlag tritt in Österreich bedingt durch den Klimawandel immer häufiger auf – selbst auf markierten Wegen, warnte das KfV in einer Presseaussendung.

Im Durchschnitt werden pro Jahr in Österreich 61 Personen durch Steinschläge verletzt und 3 Personen getötet. Dass das Steinschlagrisiko nicht zu unterschätzen ist, zeigt nun auch eine

aktuelle Studie des KfV: Demnach wurden 760 Kilometer der kartierten Wanderwege als Risikozonen für Steinschlag identifiziert. Tatsächlich könnte das Risiko aber noch weit größer sein. Das KfV ruft zu erhöhter Achtsamkeit auf, denn gerade im alpinen Raum ist es entscheidend, Gefahren frühzeitig zu erkennen und im Notfall richtig zu reagieren. Auch rechtlich gesehen ist Eigenverantwortung gefragt.



Mit dem „gefährlichsten Stein“ machte das KfV mit einem Augenzwinkern auf die Gefahren beim Wandern aufmerksam.

# Die Anzahl der „Kopfloren“ steigt: KfV und AUVA starten Initiative gegen Ablenkung im Straßenverkehr

Ein kurzer Blick aufs Handy kann über Leben und Tod entscheiden. Ablenkung ist nach wie vor die häufigste Unfallursache im Straßenverkehr – mehr als 30 Verletzte täglich sind auf Ablenkung zurückzuführen. Smartphones spielen dabei eine zentrale Rolle. Um auf diese Gefahr aufmerksam zu machen, starteten das Kuratorium für Verkehrssicherheit (KfV) und die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) die Kampagne „Die Kopfloren“.

Pro Stunde werden in Österreich durchschnittlich 120.330 Nachrichten aus fahrenden Autos geschrieben. Bei einer Ablenkung von etwa zwei Sekunden und einer konstanten Geschwindigkeit von 50 km/h werden pro Stunde rund 3.369 Kilometer „im Blindflug“ zurückgelegt. Aber nicht nur das Schreiben von Nachrichten, sondern auch Telefonieren, Musikhören oder das Überprüfen von sozialen Netzwerken zählen zu den beliebten Aktivitäten am Smartphone im Straßenverkehr.

## Ablenkung als Hauptunfallursache

„Unsere AUVA-Unfallstatistik zeigt: Fast die Hälfte aller Verkehrsunfälle im Arbeitskontext betrifft Erwerbstätige unter 35 Jahren. In dieser Altersgruppe sind die Unfälle mit E-Scootern in den letzten Jahren angestiegen und Fahrradunfälle auf konstant hohem Niveau geblieben. Unabhängig vom jeweiligen Verkehrsmittel ist Ablenkung eine der Hauptunfallursachen“, erklärt **Mag. (FH) Roland Pichler, Generaldirektor-Stv. der AUVA**.

## Kampagne warnt vor Ablenkung

Um dieser alarmierenden Entwicklung entgegenzuwirken, starteten das KfV und die AUVA eine neue Kampagne. „Ziel ist es, insbesondere junge Auto-, Rad- und Scooter-Fahrende für die tödlichen



Mag. (FH) Pichler (AUVA) und Mag. Schimanofsky (KfV) mit den „kopfloren“ Aktionsmitarbeitenden.

Folgen von Ablenkung zu sensibilisieren. Mit der Kampagne ‚Die Kopfloren‘ möchten wir diesem Trend entgegenwirken“, erklärt **KfV-Direktor Mag. Christian Schimanofsky**.

## Bundesweite Tour durch alle Landeshauptstädte

Die Kampagne ist als eine bundesweite Roadshow konzipiert. Herzstück ist eine kreative Straßeninszenierung mit mehreren aufmerksamkeitsstarken Elementen: Drei Kurzfilme, die aus der Perspektive von Radfahrenden, Fußgänger\*innen und Autofahrenden Ablenkung thematisieren – abrufbar auf [www.diekopfloren.at](http://www.diekopfloren.at) – werden vor Ort auf einem Videoscreen

## TOURSTOPPS DER „KOPFLOS“-AKTIONEN

Die Kampagne „Die Kopfloren“ macht an folgenden Standorten Halt:

- Wien: Landstraßer Hauptstraße 1a
- Eisenstadt: Colmarplatz
- St. Pölten: Bahnhofplatz / Kremsergasse
- Linz: Taubenmarkt / Passage Linz
- Salzburg: Unipark Nonntal
- Graz: Hauptbrücke
- Innsbruck: Maria-Theresien-Straße / Rennweg
- Klagenfurt: Wienergasse / Uni Klagenfurt
- Bregenz: Hafen (Die Welle)

gezeigt. Promotor\*innen verteilen Informationsmaterial und kleine Give-aways an Passant\*innen. Ein auffällig gestaltetes Fahrrad mit einer kopfloren Puppe dient als Eye-Catcher und symbolisiert die Risiken unachtsamer Verkehrsteilnahme. Ergänzt werden die Maßnahmen durch drei Kinospots, die österreichweit gezeigt werden und das Thema aus verschiedenen Perspektiven eindrucksvoll vermitteln.



Sujets der Kampagne „Die Kopfloren“

# GRILLEN: LIVE-BRAND-VERSUCH ZEIGT RISIKEN

In Summe haben sich in Österreich im Vorjahr rund 700 Menschen bei Grillunfällen so schwer verletzt, dass sie im Spital behandelt werden mussten. Im gemeinsamen Pressegespräch der Brandverhütungswache für Oö. und dem KFV wurden Risiken detailliert erklärt, mittels Live-Brandversuch anschaulich demonstriert und praxisnahe Tipps für ein sicheres Grillvergnügen gegeben.

Glücklicherweise gehen viele Grillunfälle glimpflich aus, dennoch kommt es immer wieder zu schweren, manchmal sogar zu lebensgefährlichen Zwischenfällen. „Die Erfahrungen aus der Brandursachenermittlung zeigen, dass mangelnde Vorsicht und leichtfertiger Umgang, unsachgemäße Entsorgung der Grillkohle, undichte Anschlussstellen von Grill und Gasflaschen, sowie Funkenflug, die häufigsten Ursachen für Grillunfälle darstellen“, so **DI Dr. Günther Schwabegger, Pressesprecher der BVS Oö.**

## Zündbeschleuniger verursachen meterhohe Stichflamme

Aber auch das nach wie vor gerne verwendete Benzin - etwa aus dem Rasenmäher - als Zündbeschleuniger hat fatale Auswirkungen. Bereits eine kleine Menge reicht für eine Stichflamme. „Wir möchten ganz eindringlich vor der Benützung von Brandbeschleunigern zum Anzünden warnen, denn es kam in den vergangenen Jahren dabei immer wieder zu schweren Verletzungen. Relativ häufig sind aber auch Schnittwunden beim Schneiden von Fleisch oder beim Schneiden von Holzspießen. Auch die Verbrennungsgefahr beim Deckel eines Kugelgrills sollte man nicht unterschätzen“, erklärt **Dr. Armin Kaltenecker, Leiter des Fachbereichs Eigentumsschutz im KFV.** Direkt über der Glut werden Temperaturen von bis zu 700°C erreicht. Die Außenwand des Grills kann über 300°C heiß werden.



## Jährlich 700 Verletzte

In Summe haben sich in Österreich im Vorjahr rund 700 Menschen bei Grillunfällen so schwer verletzt, dass sie im Spital behandelt werden mussten. 78 Prozent aller Verletzungen beim Grillen hatten sich dabei von Anfang Mai bis Ende August ereignet. Etwa zwei Drittel der Verletzten sind Männer und ein Fünftel Kinder. Nachdem das Grillen zu 90 Prozent in Österreich Männersache ist, sind sie auch am meisten von Verletzungen betroffen.



Bei der Vorführung in Linz wurde absichtlich eine **Stichflamme** erzeugt, um zu zeigen, was man besser nicht machen sollte.



## HÄUFIGE MYTHEN RUND UM DAS GRILLEN AUF BALKONEN VON MEHRPARTEIENHÄUSERN

**„Ich kann grillen, wann und wie ich will, ohne Rücksicht auf andere.“**

Falsch! Tatsächlich müssen nicht nur feuerpolizeiliche Vorschriften und Ruhezeiten (22-6 Uhr) beachtet werden, sondern es muss auch auf die Nachbarn Rücksicht genommen werden. Überschreitungen des ortsüblichen Maßes an Rauch, Geruch und Lärm können rechtliche Folgen haben.

**„Als Wohnungsmieter habe ich keine Rechte, wenn es um das Grillen geht.“**

Falsch. Auch Mieter haben grundsätzlich das Recht in angemessenem Ausmaß zu grillen, sofern es nicht durch Hausordnung oder Mietvertrag eingeschränkt wird. Es können z.B. bestimmte Grillzeiten oder Grillplätze festgelegt werden. Missachtungen können jedoch zu Konsequenzen führen, bis hin zur Kündigung.

**„Der Nachbar muss mein Grillfest genehmigen.“**

Eine Genehmigung ist nicht erforderlich, aber es ist ratsam, Nachbarn über größere Grillfeste vorab zu informieren, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden.

**„Mieter können bei ständig grillenden Nachbarn nichts unternehmen.“**

Mieter haben das Recht, sich bei Verletzung ihrer Wohnqualität durch dauernde Lärm- oder Geruchsbelästigung an den Vermieter zu wenden und gegebenenfalls eine Mietzinsminderung zu fordern.